

Warum ist der Spatz gefährdet?

Dem Spatzen fehlen Nahrung und Nistmöglichkeiten – vor allem in der Stadt:

- ▷ Moderne Häuserfassaden sowie sanierte Dächer ohne Nischen und Spalten bieten dem Höhlenbrüter keine Brutplätze.
- ▷ Exotische Zierpflanzen sowie aufgeräumte Gärten und Parkanlagen mit artenarmem Einheitsgrün sind kein Lebensraum für Insekten, die Spatzen als Nahrung für ihre Jungen brauchen.
- ▷ Durch die zunehmende Flächenversiegelung können Spatzen keine Sandbäder nehmen, um sich von Parasiten zu befreien.

Wie können Sie dem Spatzen helfen?

Brutplätze schaffen

Vorhandene Nistplätze an Gebäuden erhalten und bei der Planung von Sanierungsmaßnahmen berücksichtigen. Durch begrünte Fassaden oder mit Nistkästen neue Brutplätze schaffen.

Spatzenfreundlich gärtnern

Artenreiche Gärten mit heimischen Hecken, Sträuchern und Kräutern anlegen, wilde Ecken lassen und auf Pflanzenschutzmittel verzichten. Spatzen meiden dichte Baumbestände.

Artgerecht zufüttern

Im Winter und zur Unterstützung während der Brutzeit den erwachsenen Vögeln Sämereien anbieten.

Sandbäder und Vogeltränken anbieten

Sandstellen anlegen, denn Spatzen brauchen Sand- und Wasserbäder, mit dieser Körperpflege halten sie ihr Gefieder parasitenfrei.



Kinder werden Spatzenretter

Einfache und praktische Maßnahmen zum Schutz des Haussperlings lassen sich sehr gut in die Naturbildungsarbeit mit Kindern integrieren. Deshalb hat die Deutsche Wildtier Stiftung die Janosch-Spatzenkiste entwickelt. Sie macht es leicht, Kita- und Grundschulkinder für das Thema Artenschutz zu sensibilisieren und sie aktiv in die Umsetzung von konkreten Schutzmaßnahmen einzubinden. Die Janosch-Spatzenkiste enthält neben einem ausführlichen Handbuch mit Informationen, Tipps und Anregungen eine umfangreiche Materialsammlung. Kindertagesstätten, Schulen und andere Bildungseinrichtungen können die Kiste für 25 Euro (zzgl. 16,49 Euro Rückversandkosten) sechs Wochen lang ausleihen. Wenn Sie Interesse an der Janosch-Spatzenkiste haben, wenden Sie sich gern per E-Mail an uns: Spatz@DeutscheWildtierStiftung.de

Unterstützen Sie uns

Unser Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE63 2512 0510 0008 4643 00
BIC: BFSWDE33HAN

Deutsche Wildtier Stiftung
Christoph-Probst-Weg 4
20251 Hamburg
Telefon 040 970 78 69-0
Info@DeutscheWildtierStiftung.de
www.DeutscheWildtierStiftung.de



Fördermittelgeber



Kooperationspartner



DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG



Der Spatz

SPATZENRETTER HAMBURG –
WELTSTADT RETTET WELTVOGEL

Steckbrief

- Systematik** Spatz ist der volkstümliche Name für Haussperling (*Passer domesticus*), er gehört zur Familie der Sperlinge (*Passeridae*) und ist einer der bekanntesten Singvögel.
- Aussehen** Braun-rötliches Gefieder mit schwarzen Streifen auf dem Rücken. Die Männchen sind kontrastreicher mit schwarzem Brustlatz, braunem Nacken und grauem Scheitel. Die Weibchen und die Jungvögel sind matt-bräunlich und eher unscheinbar.
- Verbreitung** Er kommt weltweit in fast allen menschlichen Siedlungsgebieten vor.
- Nahrung** Körner, Samen, Brot, Lebensmittelreste – Jungvögel benötigen Insekten (eiweißreiche Nahrung).
- Lebensweise** Er ist tagaktiv und lebt sehr gesellig in Menschennähe.
- Lebensraum** Typischer Siedlungsbewohner – Dörfer und Städte mit Landwirtschaft, Gärten und Parks.
- Fortpflanzung** Als Koloniebrüter nistet er an Gebäuden.
- Gefährdung** Die Bestände haben seit 1970 in ganz Deutschland und Mitteleuropa erheblich abgenommen – in Großstädten um etwa die Hälfte. In Hamburg steht der Spatz seit 2018 als gefährdet auf der Roten Liste, in weiteren Bundesländern auf der Vorwarnliste.



Foto: S. Hinrichs

Foto: imageBROKER, Reinhard Heitzl

Foto: imageBROKER, FLPA/Phil McLen



Foto: S. Hinfritchs

Wohnungsnot in der Stadt

Mit dem Projekt *Spatzenretter Hamburg – Weltstadt rettet Weltvogel* will die Deutsche Wildtier Stiftung in Kooperation mit dem Verein Neuntöter e. V. die letzten Hamburger Spatzenvorkommen sichern und langfristig schützen.

In Hamburg pfeifen die Spatzen längst nicht mehr von allen Dächern. Neue und sanierte Gebäude bieten kaum noch Nischen, die als Brutplatz dienen können. Eine weitere Ursache für den Rückgang des Haussperlings ist der Mangel an Insekten – notwendige Nahrung für die Jungen. Naturnahe Grün- und Brachflächen verschwinden. Und die Vorliebe vieler Menschen für exotische Pflanzen wie Kirschlorbeer, Thuja, Rhododendron und artenarmes Einheitsgrün ist für Spatzen problematisch, denn solche Flächen bieten unseren heimischen Insekten meist kaum Nahrung. Erwachsene Haussperlinge leben überwiegend vegetarisch und sind ganzjährig auf Samen und Körner angewiesen. Dies brachte den geselligen Singvogel im Jahr 2018 in Hamburg als gefährdete Brutvogelart auf die Rote Liste.

Der Spatz braucht Platz

Ziel des Projektes ist es, dem Bestandsrückgang des Spatzen dauerhaft entgegenzuwirken. Wir wollen den verbliebenen Lebensraum für die Spatzen in Hamburg langfristig erhalten und erweitern, damit sich die noch vorhandenen Bestände erholen können. Im Umfeld vorhandener Spatzenvorkommen montieren unsere Artenschützer dafür Nistkästen an Gebäuden, wo die Spatzen langfristig und über mehrere Generationen geschützt sind. Besonders geeignet sind dafür Schulen, Kitas, Kirchen und andere öffentliche Gebäude. Auch Siedlungen größerer Wohnbaugenossenschaften kommen als langjährige Brutplätze infrage.

Das Pflanzen von heimischen Sträuchern und das Anlegen von Blumenwiesen sind weitere wichtige Maßnahmen für den Erhalt der Spatzenkolonien. Dichte Hecken sind als zentrale Sammelstellen ein überlebenswichtiges Element in einem Spatzenrevier. Hier finden die kleinen Vögel Schutz und Nahrung. Alternativ nutzen sie auch begrünte Fassaden, besonders gern Efeu. Durch diese Schutzmaßnahmen werden auch weitere Arten gefördert, insbesondere weitere Vögel und Insekten. Eine lebendige, artenreiche Natur vor unserer Haustür schafft Lebensqualität für alle.

Unser Tipp: Da Spatzen nicht gern allein brüten, empfehlen wir, mehrere Nistkästen in einem Abstand von 50 bis 100 Zentimetern anzubringen. Am besten ist ein geschützter Ort, zum Beispiel direkt unterm Dach oder in einer Höhe von mindestens drei bis vier Metern. Ein hochovales Einflugloch (30 x 50 Millimeter) ist ideal. Die optimale Ausrichtung ist nach Osten oder Norden. Richtung Süden wird es schnell zu heiß, der Westen bringt oft Sturm und Regen. Nistkästen aus Holz und andere Naturschutzprodukte können bei uns bestellt werden unter Shop.DeutscheWildtierStiftung.de



Foto: S. Hinfritchs



Foto: imageBROKER, M. Rose/FLPA

Heimische, vogelfreundliche Pflanzen

STRÄUCHER

Eingriffeliger Weißdorn
Crataegus monogyna

Gewöhnlicher Schneeball
Viburnum opulus

Heckenkirsche
Lonicera xylosteum

Hecken-Rose
Rosa corymbifera

Hundsrose
Rosa canina

Liguster
Ligustrum vulgare

Pfaffenhütchen
Euonymus europaeus

Roter Hartriegel
Cornus sanguinea

Schlehndorn
Prunus spinosa

Schwarzer Holunder
Sambucus nigra

Wein-Rose
Rosa rubiginosa

KRAUTIGE PFLANZEN UND STAUDEN

Gewöhnlicher Blutweiderich
Lythrum salicaria

Gewöhnlicher Hornklee
Lotus corniculatu

Gewöhnliche Nachtkerze
Oenothera biennis

Gewöhnliche Schafgarbe
Achillea millefolium

Gewöhnliche Wegwarte
Cichorium intybus

Echtes Johanniskraut
Hypericum perforatum

Moschus-Malve
Malva moschata

Rote Lichtnelke
Silene dioica

Wiesen-Storchschnabel
Geranium pratense

Wiesen-Margerite
Leucanthemum vulgare

Wilde Karde
Dipsacus fullonum

Gärtnern für den Spatzen

Dichte Hecken aus einheimischen Sträuchern, blühende Wildkräuter und Nutzpflanzen machen einen Garten spatzenfrendlich: Hier können sich die Vögel verstecken, sie finden Insekten und Sämereien. Mit solchen wilden Ecken bietet man auch Schmetterlingen, Käfern, Bienen sowie anderen Wildtieren einen guten Lebensraum.

Spatzen füttern, aber richtig

Das Füttern von Vögeln kann den Verlust ihrer Lebensräumen zwar nicht ausgleichen, gegen eine Winter- oder sogar Ganzjahresfütterung ist aber nichts einzuwenden, solange sie artgerecht und verantwortungsvoll stattfindet. Die Ganzjahresfütterung kann erwachsene Spatzen auch während der Jungenaufzucht unterstützen.

Ganz nebenbei bieten Futterstellen die Möglichkeit, Vögel aus der Nähe zu beobachten und ihr Verhalten zu studieren.

Haus- oder Feldsperling?

Neben dem Haussperling gibt es bei uns in Deutschland auch den Feldsperling. Er ist leicht vom Haussperling zu unterscheiden: Beim Feldsperling sehen beide Geschlechter gleich aus und ihre Färbung ähnelt der der Haussperling-Männchen. Allerdings haben Feldsperlinge einen schwarzen Fleck auf ihrer weißen Wange, was ein wenig an Ohrenschützer erinnert. Zudem haben Feldsperlinge einen rotbraunen Scheitel und sind insgesamt kräftiger gefärbt.



Foto: T. Martin